

Infoblatt

Kosmetika und Körperpflege historisch betrachtet

Ägypten

In Ägypten beherrschte man schon vor über 3000 Jahren die Kunst des Schminkens. Dies kann man heute schön an der Büste der Königin Nofretete betrachten, die in Berlin im Museum steht. Frauen und Männer schminkten sich damals gleichermaßen, manchmal mit einer roten Fettcreme, die Quecksilbersulfid (Zinnober) enthielt. Mit einer schwarzen Paste aus Antimonsulfid zogen sie die Augenbrauen nach. Und mit Kupferverbindungen wie grünem Malachit oder blauem Azurit unterlegten sie die Augen in bunten Farben. Eine weiße Farbe gewannen die alten Ägypter durch Bleicarbonat, ein Bleiweiß.

Heute wissen wir, dass diese Farben giftig sind und besser auf einer Deponie als im Gesicht landen sollten. Die Menschen damals schminkten sich also manchmal regelrecht zu Tode, weil sie sich häufig chronische *Quecksilber- und Bleivergiftungen* zuzogen.

Persien

Im Altertum galt Persien als besonders reich an pflanzlichen *etherischen Ölen* des Orients. Düfte standen hoch im Kurs. Man verbrannte duftende Hölzer, Harze und Gewürze, und opferte sie den Göttern, um „den Nasen der Götter zu schmeicheln“ und um sie gnädig zu stimmen.

Babylon

Weil bei vielen Völkern der Brauch sehr weit verbreitet war, den Göttern *Rauchopfer* darzubringen, galt Babylon etwa 2000 v. Chr. als wichtiger Handelsplatz für Gewürze, Kräuter, Hölzer und Harze aus Fernost und dem Orient. Gigantische Mengen an Duftstoffen wurden durch Priester in Zeremonien verbrannt. So wurden beispielsweise jedes Jahr auf den goldenen Altären des Stadtgottes von Babylon nahezu 26 000 kg Weihrauch verbrannt.

Griechenland

In der Antike beherrschten die Griechen die Kunst, aus *Blüten* Auszüge herzustellen. Meist für religiöse und kultische Zwecke. Später wurden sie aber auch schon zur Herstellung für Pflegemittel und zur Herstellung von Heilsalben verwendet.

In der Antike war die Beschäftigung mit Aromen und Düften eine angesehene Kunst. Deren Herstellung war zunächst nur Priestern vorbehalten, wurde dann aber immer mehr von Gelehrten und Ärzten ausgeführt.

Italien und die Römer

Auch die Römer opferten ihren Göttern kostbare Gewürze, Harze und Hölzer. Sie schickten sie *per fumum*, also durch den Rauch gewissermaßen durch die Luft in den Himmel und überall hin. Vermutlich entstand die Bezeichnung „Parfum“ daraus.

Man parfümierte sich nicht nur selbst, sondern auch seine Umgebung. Beispielsweise wurden die Lieblings-Sklaven und Sklavinnen beduftet und parfümiert, sowie Einrichtungsgegenstände, Wände, Häuser und Tempel. Die Nachfrage weltweit wurde immer größer und so wurde Italien besonders als Handels- und Umschlagplatz für wohl riechende Salben, Elixiere und Essenzen wichtig. Besonders im Zentrum standen dabei Venedig, Genua und Florenz.

Die Römer entwickelten eine ausgeprägte Badekultur. Wasser spielte eine sehr große Rolle und man baute riesige Thermen, in denen manchmal bis zu 3000 Menschen gleichzeitig baden konnten. Die Menschen wurden von Sklaven gewaschen, gesalbt und parfümiert. Um das Jahr 330 verbrauchte man in Rom täglich mehr als 750 000 m³ Wasser.

Die Araber

Im Mittelalter pflegten und verfeinerten die Araber die Herstellung der „schönen“ Düfte und Aromen. Etwa im 8. Jahrhundert führten sie diese Kunst zu neuer Blüte. Sie fanden nämlich heraus, dass man durch *Extrahieren* mit Alkohol und anschließendem *Destillieren* duftende Wässer und Öle gewinnen konnte. Die Araber stellten so genannte *Elixiere* her, die medizinischen und religiösen Zwecken dienten. (arabisch *al-iksir*: Stein der Weisen).

Frankreich

Im 17. Jahrhundert, zur Zeit des Rokoko, stand der Hof von Ludwig dem Vierzehnten im Mittelpunkt. Als Trendsetter in Sachen Kosmetik war nun die Verwendung von Wasser völlig verpönt. Man wusch sich nicht mehr und schminkte sich auch nicht mehr ab. Schminke, Puder und Schönheitspflästerchen übertünchten nur das, was am Tag zuvor abgeblättert war. Puder und Parfum galten als die einzigen Mittel zur Körperpflege. Mit der Französischen Revolution im 18. Jahrhundert gab es eine kurze Unterbrechung der Körperpflege des Überpuderns und Überschminkens. Allerdings hatten sich zu dieser Zeit in Frankreich bereits die ersten Parfumerhersteller als Hauptlieferanten in die ganze Welt etabliert. Zahlreiche Parfumfabriken entstanden in und um die Stadt Grasse in der französischen Provence. Noch heute gilt Grasse als Weltzentrum der Parfümerie- und Riechstoff-Industrie.

Deutschland

Mit den Kreuzzügen (1096 – 1270) änderte sich das Bewusstsein für Körperpflege in Deutschland. Als die *Kreuzfahrer* zurückkehrten, brachten sie die Badekultur der Römer mit nach Deutschland. Die Kreuzfahrer hatten nämlich die reich geschmückten, großen Bäder in Konstantinopel besucht und wollten nun zurück in der Heimat auf solch ein Bad nicht mehr verzichten. In Köln und Fulda entstanden deshalb um das Jahr 1150 wieder öffentliche Badestuben. Noch heute kann man bei uns die Ruinen besichtigen, z. B. in Trier, Köln, Aachen und Xanten.

Bis ins 18. Jahrhundert wurden in Deutschland duftende und aromatische Öle und Wässer fast nur von Mönchen in Klöstern hergestellt. Parfümieren oder auch schminken galt als unsittlich. Die Sittenlosigkeit in den Bädern wurde von der Kirche nicht gut geheißen und bekämpft. Lippenstifte und Wangenrot wurden als heidnisch verdammt. Deshalb wurden duftende Stoffe vorwiegend auch nur zu Heilzwecken verwendet.

Im Kaiserreich und im Dritten Reich gab es in Sachen Körperpflege wieder Rückschritte („Die deutsche Frau schminkt sich nicht!“), insgesamt konnten sie jedoch den Siegeszug der Kosmetik nicht mehr aufhalten.